

Predigt „Mit offenem Herzen einander begegnen“
Lk 24,13-35

Liebe Gemeinde

Wir haben in der Lesung die Begegnung miterlebt, die zwei Jünger mit Jesus hatten. Sie haben dabei erkannt, dass Jesus lebt und auferstanden ist. Doch es ging ihnen im Grunde nicht um eine theologische Aussage, sondern um die Frage, ob ihre Hoffnungen vergeblich waren. Sie hatten gehofft, dass Jesus es sein würde, der die Erlösung bringt. Sie sehnten sich nach Erlösung. Und mit seinem Tod war diese Hoffnung radikal in Frage gestellt. Müssen sie sich nun weiterhin wie gefangen fühlen, war die Erlösung in weite Ferne gerückt?

Vielleicht können wir ihnen in diesem Punkt nachfühlen. Vielleicht gibt es auch in unserem Leben Bereiche, in denen wir uns wie gefangen fühlen und wir spüren, dass es noch ganz anders sein könnte, unser Leben. Befreiter, leichter, harmonischer. Auch wir warten auf Erlösung. Auf die erlösende Antwort auf eine Frage, die uns schon lange beschäftigt. Oder auf die erlösende Wendung in einer Beziehung, die uns belastet.

Welches sind bei Ihnen die Lebensbereiche, in denen Sie spüren, da sollte sich etwas verändern, da muss sich wirklich etwas lösen. Vielleicht spüren Sie bereits, wie eine Veränderung sich anbahnt, wissen aber noch nicht wie und wann es geschehen wird.

In der Lesung geschah diese Veränderung durch die Begegnung mit Jesus dem Auferstandenen. Und wenn wir die enge theologische Brille einmal ablegen und diese Szene unvoreingenommen betrachten, dann sehen wir, wie hier zwei Menschen sich sorgen um ihre Zukunft und mit ihrer Vergangenheit nicht klar kommen. Und wir sehen dann, es tritt ein anderer Mensch hinzu, der ihnen hilft, der auf ihren Ruf nach Befreiung antwortet. Ein anderer Mensch bringt die Antwort, die Veränderung, die Befreiung.

Haben Sie das auch schon einmal erlebt, wie eine Begegnung mit einem anderen Menschen etwas in ihnen auslöste. Durch das was dieses Gegenüber ihnen sagte, oder zeigte. Durch ein besonderes Lächeln, das Ihnen wieder Lebensmut einflösste. Oder durch einen liebevollen Blick, der ihr Herz berührte und heilte.

Dann fühlten sie sich vielleicht ähnlich wie die beiden Jünger in der Geschichte, dass Sie erlebten, wie Ihr Herz auf einmal mit so viel Kraft und Liebe erfüllt wurde, dass es wie brannte da drin. Ja, man wird in einer solchen besonderen Begegnung ganz ganz tief berührt, so dass

man sofort weiss, dass ist jetzt sehr wichtig, diese Begegnung verändert gerade mein Leben.

Es fühlt sich an, als würde der Himmel sich öffnen und erlebe ich mich nicht mehr nur als ein Mensch, sondern als die Seele, die ich im Grunde bin, als ein noch viel grösseres Wesen, als nur diese kleine Persönlichkeit, die mich jeden Morgen im Spiegel anschaut. Und der Mensch, der mir gegenüber ist, auch ihn sehe ich wie mit anderen Augen. Er erscheint mir fast wie ein Engel, der mich befreit, mich heilt und mir hilft, eine grosse Hürde zu nehmen, vor der ich lange hilflos gestanden bin.

Wie schön und stimmig sich dann alles zusammen fügt.

Unser Bibeltext gibt uns hier noch drei wichtige Hinweise, wie wir mit solchen Begegnungen gut umgehen können.

Zunächst sprechen die beiden Jünger über ihre Probleme und Hürden. Dies weist uns darauf hin, dass noch bevor wir eine solche Unterstützung erhalten können, wir uns bewusst werden müssen, worin denn das Problem besteht. Wir müssen unsere Hoffnung klar benennen können. Unsere Sehnsucht nach Erlösung, worin besteht sie genau?

Die beiden Jünger konnten es klar benennen: wir haben gehofft, er würde Israel erlösen.

Wie geht es Ihnen bei diesem Thema der eigenen Hoffnung? Können Sie mit anderen Menschen offen über ihre Hoffnungen sprechen? Sich austauschen auch über ihre Sorgen und Schwächen? Das ist nicht einfach, ich weiss. Besonders schwierig ist es für uns über jene Bereiche zu sprechen, in denen wir uns wie gefangen und hilflos fühlen und in denen wir noch keine Antworten gefunden haben, nur Fragen.

Doch wenn es besser werden soll, dann dürfen wir hier nicht schweigen und leugnen, wie es uns geht. Hier brauchen wir Klarheit und Offenheit.

Und wenn wir dann genau benennen können, was uns fehlt, worauf wir hoffen und was wir uns wünschen, dann kann der Himmel die erlösende Begegnung in die Wege leiten.

Und wie das geschieht, wird im Text ganz knapp angedeutet. Es heisst dort: Es geschah, während sie miteinander redeten und sich besprachen, dass Jesus selbst sich zu ihnen gesellte und sie begleitete.

Jesus ist einfach aufgetaucht! Ohne dass die beiden Jünger das alles genau so hätten planen und vorbereiten können. Wie eine Überraschung, wie ein Geschenk erleben diese Jünger die Begegnung.

So geht es auch uns. Wir können nicht wissen, wie und wann uns dieser von oben her gesandte Mensch begegnen wird. Wir können eine solche Begegnung nicht eigenmächtig herbeiführen, absichtlich alles so arrangieren, dass wir diesen bestimmten Menschen treffen und dann erwarten, dass die Erlösung geschieht. Wir können auch nicht einmal vorhersagen, welcher Mensch es genau sein wird. Es kann ein Mensch sein den wir bereits kennen, oder ein Mensch den wir noch nicht kennen.

Und schliesslich geschieht die Erlösung nicht auf Knopfdruck, sondern hat als Vorzeichen diese zwei Worte: Es geschah... So fühlt es sich auch für uns an: wir können nicht sagen, wie es dazu gekommen ist, vielmehr sind wir überrascht über all das, was die geistige Welt für uns arrangiert hat.

Und am Ende der Begegnung mit Jesus heisst es einfach:
Da wurden ihnen die Augen aufgetan, und sie erkannten ihn. Und schon war er nicht mehr zu sehen.

Das bedeutet für uns, dass diese besondere Begegnung, einen geheimnisvollen Anfang und ein geheimnisvolles Ende hat. Auch hier dürfen wir nicht dreinfahren und die Begegnung eigenmächtig verlängern wollen.

Wenn dieses Leuchten vorbei ist, dann können wir es nicht mit Gewalt festhalten. Wir müssen die Engel wieder weiter fliegen lassen.

Noch ein letzter Gedanke, mit dem ich die Predigt beschliessen werden:

Im Bibeltext hat der auferstandene Jesus eine Geste verwendet, welche die beiden Jünger bereits gekannt haben. Er wusste also genau, wer die beiden waren und wusste, dass sie ihn noch nicht erkannt hatten. Deshalb setzte er eine Geste ein, um ihnen zum Durchbruch zu verhelfen. Und für diese Geste verwendete er Elemente, welche den Jüngern vertraut waren, das Brotbrechen und die Dankesworte über dem Brot.

Die Jünger waren früher dabei gewesen und haben miterlebt, wie Jesus das Brotbrechen jeweils für sie feierte. Und gerade diese Geste wiederholte er bei dieser späteren Begegnung und daran erkannten ihn die Jünger.

So geschieht es auch bei uns, wenn die geistige Welt eine solche Begegnung von Seele zu Seele arrangiert. Auch hier gilt es, dass wir in der geistigen Welt ja bekannt sind. Auch wenn wir nicht immer wissen, was geplant ist und wer unsere Schutzengel sind, so wissen umgekehrt unsere himmlischen Begleiter ganz genau wer wir sind.

Sie kennen uns gut und wissen, was wir verstehen können und mit welchen Zeichen sie uns am besten erreichen. Und damit wir nicht völlig überrumpelt und aus der Bahn geworfen werden, verwenden sie als Erkennungszeichen etwas, das uns vertraut ist. So dass wir ganz sicher sein können, das hier ist keine Verwechslung, sondern wir persönlich sind gemeint und wir dürfen die Erlösung annehmen.

Ganz ähnlich geschieht es auch, wenn es eine Begegnung mit einem lieben Menschen ist, den wir verloren haben und der jetzt in die geistige Heimat zurück gekehrt ist. Um uns zu trösten und zu zeigen, dass es ihr oder ihm gut geht, verwenden die Seelen ebenfalls gerne ein Zeichen, das uns vertraut ist und woran wir sogleich erkennen: ah, Du bist es, wie schön dass wir uns auf diese Weise begegnen. Denn ich hatte die Befürchtung, ich hätte Dich für immer verloren und jetzt erfahre ich die erlösende Antwort, dass das Leben wirklich weitergeht und wir verbunden bleiben selbst über den Tod hinaus.

So wünsche ich uns allen, dass wir zu unserer Verletzlichkeit stehen und uns bewusst werden, worauf wir denn genau hoffen, welche Erlösung wir uns ersehnen. Und ich wünsche uns, dass wir dann alle Begegnungen dankbar annehmen können, die der Himmel uns schicken wird. Dass wir immer wieder erleben dürfen; die geistige Welt und die Engel sind wirklich für uns da und helfen uns weiter auf unserem Weg hin zu mehr Frieden und Liebe, mehr Freiheit und Heilung für unsere Seele.

Amen